



Gemeinde

leben

Katholische Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer und Mariä Himmelfahrt

Nr. 86 März/April/Mai 2021



Glauben weitergeben



Ostern – neu anfangen

Ostern muss immer wieder neu erfahren werden
als Übergang von einer Seinsweise in die andere:

Bleiben wir tot oder werden wir lebendig,
bleiben wir resignierend oder hoffend,
bleiben wir zweifelnd oder glaubend,
bleiben wir gelähmt oder zupackend?

Immer wieder dürfen wir Auferstehung feiern,
dürfen wir neu anfangen, lebendig zu sein,
dürfen wir die Todesfesseln abstreifen.

Irmela Mies-Suermann, In: Pfarrbriefservice.de

Titelbild: Kind wird geführt und hält sich fest - Foto: pixabay



Glaube wie eine Staffel: Gib weiter, was du selbst empfangen hast!

Elternabend Firmvorbereitung im Erzbistum Utrecht 2012. Unser Erzbischof Mgr. Willem Eijk war so gerade zum Kardinal ernannt worden, und ich fragte in die Runde, was denn eigentlich ein Kardinal sei.

Einsames Schweigen. Irgendwann meldete sich aber doch ein Vater ganz zögerlich aus der hintersten Reihe: „Ist das nicht einer, der Menschenfleisch isst?“ Kurze Zeit später hatte ich den Erstkommunikanten die gesamte Kirche erklärt, und zum Abschluss durften sie mir noch eine allerletzte Frage stellen.

Da erkundigte sich schließlich ein Junge: „Sag mal, wer ist denn der Typ, der da oben an der Schaukel hängt?“ Gemeint war Christus am Triumphkreuz.



Mit derartigen Anekdoten, die mehr schockieren als erheitern, könnte ich inzwischen Bücher füllen. In

Erinnerung bleibt mir ein Kunstprofessor, der seinen Studenten als allererste Hausaufgabe auftrug: „Lesen Sie zunächst einmal eine Kinderbibel von vorne bis hinten, denn sonst werden Sie viele Werke der Kunstgeschichte gar nicht verstehen!“

Immer wieder bekam ich von Eltern überaus ehrlich gesagt: „Wir haben zwar eine Bibel im Wohnzimmer, aber die Inhalte kennen wir nicht. Für die Glaubenserziehung unserer Kinder sind Sie doch zuständig, und natürlich die Grundschule!“

Familie als Keimzelle des christlichen Glaubens, das ist heutzutage weitgehend eine Vorstellung von anno dazumal, aber wenn Erwachsene es nicht mehr wagen können, mit ihrer eigenen Lebensgeschichte für ihren Glauben einzustehen, da sie nur noch vom Hörensagen damit vertraut sind, dann hat es unsere Kirche wirklich schwer mit der Vermittlung.

Neben den Eltern, die jeglicher Grundlage entbehren, gibt es natürlich noch die ebenfalls häufig zu beobachtende Gruppe der „Gewohnheitschristen“. Taufe, Erstkommunion und Firmung, das gehört bei ihnen selbstverständlich mit dazu, denn es ist nun mal Familientradition. Vater, Mutter, Opa und Oma haben diese Sakramente auch alle schon empfangen, also macht das die nächste Generation natürlich genauso. Und manchmal geschieht das dann sogar ohne

eine eigene Entscheidung für den Glauben, da Großeltern die Heranwachsenden nahezu bestechen: „Justin, wenn Du Dich firmen lässt, bekommst Du auch Dein heiß begehrtes Smartphone!“

Aber ich hab´s sogar schon noch liberaler erlebt: „Chantal, Du kannst selbst überlegen, was Du gern möchtest, Erstkommunion oder ein Wochenende Euro-Disney!“ Wofür sich Chantal (die Vornamen sind jetzt völlig willkürlich ausgewählt!) entschieden hat, war dann wohl abzusehen.

Wie kann die Weitergabe des Glaubens nun gelingen?

Dieser schwierigen Frage möchte sich die aktuelle Ausgabe von „Gemeinde leben“ stellen. Wie ist es am besten möglich, Kinder religiös zu erziehen? Existiert dafür überhaupt ein Patentrezept? Religionspädagogische Techniken und Methoden gibt es in der didaktischen Literatur natürlich wie Sand am Meer. Darauf möchte ich jetzt gar nicht im einzelnen eingehen, denn bevor man beginnt, sich über das „Wie“ Gedanken zu machen, halte ich es für unabdingbar, das „Was“ abzuklären.

Was möchte ich meinem Kind überhaupt mitgeben?

Und diese Frage lässt sich wohl nur beantworten, wenn ich mich zuvor mit meinem eigenen Glauben auseinandergesetzt habe. Was glaube ich eigentlich selbst, und was ist mir wichtig? Drei Punkte, denke ich, können uns hierbei zu einer Orientierungshilfe werden:

1. Die Erkenntnis, dass wir es mit einem lebendigen Gott zu tun haben, der jeden einzelnen von uns liebt und der sich von uns wünscht, dass wir eine persönliche Beziehung zu ihm aufbauen, genauso wie wir sie zu unseren Eltern und besten Freunden führen.
2. Ein stetiges Bemühen um vertiefende Kenntnisse des Christentums sowie von Glaubensinhalten, so dass Kinder und Jugendliche sich für diesen Weg entscheiden und zu mündigen Christinnen und Christen heranreifen können.
3. Die eigene Bereitschaft, den Glauben in der Gemeinschaft, die sich Kirche nennt, zu leben und immer wieder neu zu entdecken, sei es durch das Gebet, die Mitfeier der Hl. Messe, den Empfang der Sakramente, durch Werke der Nächstenliebe bzw. einen Austausch mit Gleichgesinnten.

Ein bekanntes Zitat des Hl. Augustinus aus dem 5. Jahrhundert lautet: „Nur wer selbst brennt, kann Feuer in anderen entfachen!“ Uns allen wünsche ich von Herzen, dass uns dieses gelingt, und dass wir über unser Leben das staffelartige Pauluswort aus 1 Kor 11,23 schreiben können: **„Tradidi quod et accepi – Ich habe weitergegeben, was ich selbst empfangen habe!“**

*Ihr und Euer
Pastoralreferent
Martin Grote*





Neues aus dem Pfarrgemeinderat

Die Pandemie Covid19 wirft nach wie vor vieles durcheinander. Deshalb ist es auch schwierig, zur Zeit der Drucklegung dieses Pfarrbriefes verbindliche Daten bekannt zu geben. Es bleibt uns nur die Bitte, sich laufend in den wöchentlichen Mitteilungen „Gemeinde aktuell“ und auf unserer Homepage **www.kk-eu.de** zu informieren.

Die zwei Termine für die Erstkommunion stehen allerdings fest:

- in Erkrath am 5.9.2021
- in Unterbach am 26.9.2021

Unser PGR-Wochenende findet dieses Jahr in Form einer Videokonferenz zusammen mit Mitgliedern aus dem Kirchenvorstand statt. Wir treffen uns am 20.2.2021 um zu überlegen, wie wir uns die zukünftige Gemeinde unter den Rahmenbedingungen des vom Erzbistum geplanten „Pastoralen Zukunftsweges“ vorstellen können. Wir wollen uns Gedanken machen, was bei uns auf jeden Fall aufrechterhalten werden sollte und wie wir uns auf die anstehenden Veränderungen einstellen können und müssen. Leider kann an dieser Stelle noch nicht über die Ergebnisse berichtet werden, da die Videokonferenz erst nach Redaktionsschluss stattfindet. Wir werden Sie aber auf andere Weise über unseren Newsletter oder auf der Homepage informieren. Vor allem brauchen wir auch

Ihre Mithilfe für das weitere Vorgehen. Daher unsere Bitte an Sie: Schicken Sie uns gerne Anregungen, Gedanken und konkrete Vorschläge, was wir tun und beachten sollten.

Da „Gemeinde leben“ nur noch alle drei Monate erscheint (siehe Bericht in der letzten Ausgabe), ergeben sich auch Änderungen für die abgedruckten Artikel. So sind Berichte über stattgefundene Veranstaltungen nach drei Monaten zum großen Teil überholt. Es gibt aber die gute Möglichkeit, auf der Homepage die Berichte zu veröffentlichen und zu lesen. Machen Sie Gebrauch davon!

Eine andere Überlegung von uns ist, in der letzten Ausgabe des Jahres einen Rückblick über die wichtigsten Ereignisse des Gemeindelebens mit Ihren Berichten zusammen zu fassen.

Was meinen Sie dazu?

für den Pfarrgemeinderat



Elisabeth Bayer



Silke Erkelenz



Gott gar liebhaben

Erfahrungen einer Religionslehrerin in Erkrath

Von meinem Kölner Althochdeutschprofessor Johannes Rathofer, der ein tiefreligiöser Katholik war, weiß ich, dass das Wort „glauben“ sich aus dem althochdeutschen „galaubjan“ herleitet, was so viel bedeutet wie „für lieb halten“ bzw. „gar liebhaben“. Schon bei den heidnischen Germanen bezog sich „glauben“ auf das freundschaftliche Vertrauen eines Menschen zur Gottheit.

Johannes Rathofer hat als ganz junger Mann in den Schützengräben irgendwo in Russland seinen Mitsoldaten beim Beten geholfen. „Johannes“, sagte dann wohl einer, „du kannst doch beten. Sprich für mich ein Vaterunser!“ Manch einer, für den er gebetet hat, hat den Krieg nicht überlebt, aber der

junge Soldat hat ihnen und auch sich selbst durch seine Fürbitte Trost gespendet.

Immer dann, wenn wir ehrlich unseren Glauben bekennen, mit all unseren Fragen, unserem Suchen und auch unserer Kritik an der Glaubensgemeinschaft Kirche, werden wir für die Kinder und jungen Menschen, die uns hinsichtlich der Weitergabe unseres Glaubens anvertraut sind, zu authentischen Zeugen der Botschaft Jesu Christi.

Religionsunterricht heute kann nicht mehr darauf vertrauen, dass da Kinder in der Klasse sitzen, die religiös in irgendeiner Weise sozialisiert sind. Meist zeigt sich hier ein buntes Spektrum von ungetauften Kindern, deren Eltern der Kirche fernstehen, aber dennoch aus mit-



unter ihnen selbst nicht ganz klaren Gründen die Teilnahme ihres Kindes am Religionsunterricht wünschen, über Kinder, die zwar getauft sind und vielleicht auch zur Erstkommunion gegangen sind, weil man das halt so macht, bis hin zu eher wenigen Kindern, die sich wirklich aktiv in einer Pfarrgemeinde z.B. als Messdiener oder Pfadfinder engagieren.

Diese Heterogenität gilt es im Religionsunterricht zu berücksichtigen: Meist geht das recht gut, wenn der Unterricht eher intellektuell auf Wissensweitergabe ausgerichtet ist im Sinne des Berliner Faches „Lebenskunde, Ethik und Religion“.

Immer dann aber, wenn es um Bekenntnis geht, und das wird vom Religionslehrer auch erwartet, kann es meines Erachtens zu Sternstunden des Religionsunterrichts kommen, in denen wirkliche Weitergabe des Glaubens geschieht und deutlich wird, da hat jemand diesen Gott „gar lieb“.

Von einigen solcher Sternstunden möchte ich berichten.

Ein Mädchen in einer 5. Klasse fragt: „Frau Beiermann, glauben Sie eigentlich an Gott?“ Ich bin geneigt, rasch zu sagen: „Ja, hör mal. Ich bin doch Reli-Lehrerin!“ Im Sinne von: Das ist doch selbstverständlich! Dann merke ich: Was für eine Chance! Da fragt ein Kind wirklich nach deinem Glauben und du kannst erzählen davon, was Jesus Christus für dich bedeutet. Ich habe nicht zu viel gesagt, denn so lange währt die Geduld oft nicht, aber ich durfte Zeugnis ablegen für

den Gott, den ich gar lieb habe.

In einer 8. Klasse sprechen wir über Homosexualität und den Umgang der Kirche mit schwulen Männern. Ich erzähle von einem schwulen jungen Mann, der es oft in der Kirche, in deren Mitte er aufgewachsen war, nicht leicht hat und von einer Begegnung, die er in Taizé zusammen mit seinem Freund hatte. Sie konnten mit Frère Alois, dem Nachfolger von Frère Roger sprechen, der auch ihnen die Liebe Gottes zusagte und ihre Beziehung segnete. Das ist der Gott, den ich gar lieb habe. Nach dem Unterricht kommt ein Schüler zu mir und bedankt sich bei mir, dass ich davon erzählt habe.

In meinem Reli-Q2-Kurs ist ein junger Mann, dessen Familie der ägyptisch-koptischen Kirche angehört. Im Rahmen des Themas Ekklesiologie unternehme ich zunächst immer eine Standortbestimmung. Alle Kursmitglieder sollen sich mit Smilies hinsichtlich ihres Standortes innerhalb der Kirche verorten. Das „Bild“, das so an der Tafel entsteht, ist oft recht eindeutig: viele Fernstehende und nur wenige junge Menschen, die sich in der Kirche mit einem lachenden Smilie sehen. Wir sprechen über das so entstandene „Bild“ und der junge Mann erzählt von seiner Gemeinde. Seine Augen leuchten, als er uns erzählt, wie wichtig ihm die Gemeinde ist, dass er dort seine Freunde hat und sich zuhause fühlt. Im Kurs kann man eine Stecknadel fallen hören, weil alle spüren, da legt ein Mitschüler Zeugnis ab, er berichtet davon,

dass er in diesem Kreis Gott gar liebhaben kann.

Weitergabe des Glaubens geschieht immer da, wo wir aufgerufen sind, Zeugnis abzulegen und bereit sind, dies authentisch zu tun. Das erfordert in dieser oft lauen bzw. gleichgültigen Zeit sicher einen gewissen Bekennermut, gestaltet sich aber gar nicht unbedingt so schwierig, wenn wir die Chance ergreifen, von unserer Liebe zu Gott zu erzählen. Das Feedback jedenfalls ist erstaunlich und tut auch dem, der Zeugnis ablegt, gut.

In diesem Sinne: Lassen Sie uns überall da, wo es möglich ist, von diesem Glauben erzählen, egal ob das im Religionsunterricht oder im Alltag jedes Einzelnen ist. Dazu gehört auch all unser Zweifeln, Suchen und unsere Kritik, denn das macht das Bekenntnis im Sinne eines „Trotzdem“ ja erst „echt“.

Das Zweite ist sicherlich die Erfahrung einer Gemeinschaft von Menschen, die dieses „Gar-lieb-haben-Gottes“ miteinander teilen.

Frère Alois hat 2018 in einem Interview gesagt:

„In Taizé haben wir jedes Jahr viele zehntausend Jugendliche aus allen Teilen Europas zu Gast. Und wir erleben, wie viele Jugendliche sich heute die Frage stellen: Welchen Sinn hat mein Leben? Welche Hoffnung gibt es in dieser zerrissenen, sich rasch verändernden Welt? Und - was weit über Sexualität hinausgeht - was heißt Liebe, Angenommensein? So grundlegende Fragen treiben Jugendliche heute um, was immer auch eine spirituelle Dimen-

sion hat. Jugendliche müssen erfahren können, dass Kirche ein Ort der Freundschaft ist. Das ist die Grundlage für alles Weitere.“

Ohne die Erfahrung von Kirche als einem Ort der Freundschaft verdunstet Glaube. Deshalb müssen wir jungen Menschen meines Erachtens abgesehen von unserem Bekenntnis, Gott liebevoll zu vertrauen, ermöglichen, Glauben und Leben miteinander zu teilen.



© Jürgen Damen, Pfarrbriefservice

Freundschaft und Liebe erfahren

Schaffen wir Orte authentischer Begegnung, denn das ist es, was Jugendliche mir seit vielen Jahren im Religionsunterricht sagen: Wir brauchen keine Eventkirche, kein Klettern in der Apsis oder eine als anbietend empfundene Liedauswahl. Seid echt, heißt uns willkommen, hört uns zu und bietet uns einen Ort der Freundschaft an.

*Imma Beiermann
Religionslehrerin
am Gymnasium
am Neanderthal,
Erkrath*





Junge Eltern machen ihre Sache gut ... aber oft anders

Gedanken für Eltern und Großeltern

Auch wenn Religion oft nicht praktisch gelebt wird, haben doch viele junge Eltern Werte wie Gerechtigkeit, Wahrheitsliebe und Hilfsbereitschaft übernommen und verinnerlicht.

Die Jugend ist meist nicht antireligiös, hat aber häufig den Bezug zu Religion und Kirche verloren.

Großeltern möchten gerne weitergeben, was ihnen wichtig ist, doch Religion als sinnvoll zu vermitteln ist nicht einfach.

Kinder stellen Fragen, und junge Eltern finden oft über ihre Kinder einen neuen Zugang zu religiösen Themen.

Großeltern können ihre Enkel begleiten und aufzeigen, wo ihnen ihr Glaube in ihrem alltäglichen Leben etwas bedeutet,

Enkel merken, wo der Glaube das Leben der Großeltern prägt.

Gott ins Spiel bringen kann man in vielen Alltagssituationen:

- bei den Festen im Jahreskreis
- einem Besuch der Kirche
- einem Besuch auf dem Friedhof
- beim Staunen über Gottes Schöpfung
- beim Lesen einer Kinderbibel
- beim Betrachten von Fotos z.B. der Erstkommunion der Großeltern
- beim Erklären von religiösen Gegenständen, wie Kreuz, Rosenkranz, Weihwasserkessel
- in der Wohnung der Großeltern
- am Esstisch der Großeltern kann gebetet werden und die Kinder können mit einem
- Nachtgebet zu Bett gebracht werden

Kinder haben feine Antennen für Werte, die Oma und Opa etwas bedeuten.

Angelika Haite



Ein Buchtipp zum Thema:





Weitergabe des Glaubens durch die Taufe

Taufvorbereitung in unserer Gemeinde

In der Taufe werden wir aufgenommen in die Gemeinschaft mit Gott, werden Teil seiner Familie. „Du bist mein geliebtes Kind, meine Tochter, mein Sohn“, spricht Gott zu uns in der Taufe.

In unserer Gemeinde unterstützen Taufbegleiter bei der Vorbereitung auf den Empfang dieses wichtigen Sakraments.

Gemeinde leben wollte mehr darüber wissen und stellte

Karin Hergert
vom Team der
Taufbegleiter
einige Fragen.



Gemeinde leben: Sind die Eltern der Taufkinder mit dem Gemeindeleben verbunden?

Bei der Taufe des ersten Kindes sind etwa 8 bis 10 % der Eltern mit dem Gemeindeleben verbunden.

Einige haben Kontakt zum Familienzentrum oder nehmen an einem Kurs Babymassage teil. Einige Eltern erzählen beim ersten Elternabend von ihren Wurzeln in der Gemeinde, z.B. dass sie hier getauft wurden und ihre 1. Heilige Kommunion empfangen haben oder Messdiener waren. Außerdem berichten sie von ihren Erlebnissen in der Kinder- und Jugendarbeit.

Bei der Anmeldung eines zweiten oder dritten Kindes haben einige

Eltern bereits Kontakt mit der Gemeinde, z.B. beim Besuch und der Vorbereitung von Kleinkindergottesdiensten und Aktivitäten.

Gemeinde leben: Nennen die Eltern Gründe für den Empfang der Taufe?

Beim ersten Treffen der Taufeltern unterhalten wir uns über dieses Thema.

Die Eltern erzählen oft, dass sie ihr Kind im christlichen Glauben erziehen möchten und dass es ein Kind Gottes wird durch die Taufe.

Ihr Kind soll unter den Schutz Gottes gestellt werden.

Die Eltern wollen mit ihrem getauften Kind das Leben in der Gemeinde kennen lernen.

Gemeinde leben: Wieweit sind die Eltern mit dem Taufritus vertraut?

Bei Eltern, die aktiv im Gemeindeleben sind, z.B. Messdiener waren, sind Vorkenntnisse zum Ablauf der Taufe bekannt. Das Taufsymboll Wasser kennen sehr viele Eltern. Bei den Elterntreffen versuchen die Taufbegleiter den Eltern die Unsicherheiten zu nehmen und erklären anschaulich die verschiedenen Taufsymbole und besprechen den Ablauf der Tauffeier. Dabei können

die Eltern sich einbringen und Lieder, Texte und Fürbitten aussprechen.

Gemeinde leben: Haben Sie das Gefühl, dass da ein „Kleines Senfkorn Hoffnung“ gelegt wird?

Ja auf jeden Fall. Wir Taufbegleiter holen die Eltern dort ab, wo sie zur Zeit in ihrem christlichen Glauben stehen. Wir wollen ihnen vermitteln, dass sie gemeinsam mit ihrem getauften Kind den Glauben in der Gemeinde erleben können, aber auch ihnen zeigen, wie sie zu Hause gemeinsam den Glauben leben können. Zum Beispiel zeigen wir den Eltern eine Auswahl von christlichen Bilderbüchern, Gebetsheften oder Gebetswürfel.

Teilweise wird bei der Taufvorbereitung das Thema Säen näher betrachtet, indem die Eltern in kleinen Blumentöpfchen Samen aussäen und diese mit den gewachsenen Pflänzchen zu Tauffeier mitbringen.

Gemeinde leben: Vielen Dank, liebe Frau Hergert. Ihnen und Ihrem Team viel Erfolg und Gottes Segen bei diesem wichtigen Dienst an der Gemeinde.



Geboren aus dem Wasser des Lebens



Wenn ich an Weitergabe des Glaubens denke ...

... dann denke ich an Erwachsene, die Kindern ihre Erfahrungen mit dem Glauben vermitteln: in der Erstkommunion-Katechese, im Kindergarten oder nach der Taufe im Familienleben...

Wie ist das bei mir?

Wie und wo wachse ich in meinem Glauben?

Wo gibt es Möglichkeiten, dass wir Erwachsene uns gegenseitig unseren Glauben weitergeben?



Zarte Pflänzchen finden ihren Weg – so kann es auch mit dem Glauben sein.

In unserer Gemeinde gibt es dazu einiges:

- In liturgischen Angeboten wie dem „Taizé-Gebet“, dem „Gebet für geschlechtergerechte Kirche“

oder „Frei(tag) mit Gott“ gibt es fast immer eine kurze Einheit, in der wir uns über unseren Glauben austauschen können. In Form von freien Fürbitten, mit Hilfe einer bestimmten Bibel-Methode oder durch Möglichkeiten, zu einem bestimmten Thema Stellung zu nehmen.

In einigen Gruppierungen, die sich zum Teil aus Zufällen heraus gebildet und entwickelt haben, ist das Wachsen im oder der Austausch über unseren Glauben sogar hauptsächliches Thema:

- Die Gruppe „Schluss mit durstig“ ist entstanden, um das christliche Buch „Schluss mit durstig“ zu lesen und darüber zu diskutieren.

Inzwischen beschäftigt sich die Gruppe eher mit Gesprächen über Bibeltexte und probiert dazu verschiedene Methoden aus.

- Die Gruppierung „Mütter-Mafia“ hat ihren Namen von Pastor Ernst, der die meisten Teilnehmenden aus einer Zeit kennt, in der sie in der Kinderkirche oder als Kommunion-Katechetin engagiert waren.

Die Mütter-Mafia war ursprünglich als Austausch-Runde mit Pastor Ernst gedacht, um an „Katechetten-Abende“ mit offenen Glaubensgesprächen anzuknüpfen. Durch die Corona Einschränkungen hat sich die Gruppe ein wenig verändert: sie trifft sich inzwischen in unregelmäßi-

gen Abständen in der Kirche, um sich miteinander über verschiedene Themen auszutauschen. Dafür bringt jeder das mit, was er gerne teilen möchte: einen Text, ein Musikstück, eine Frage oder einen geistlichen Input. Es gibt also niemanden, der diese Gruppe „leitet“ und es besteht kein Zwang, etwas vorzubereiten oder mitzubringen. Alles entsteht spontan. Die Gruppe lebt von dem, wie sich die Beteiligten einbringen möchten.



Verschiedene Menschen sammeln sich um das Kreuz

gruppe an der Aktion „24x Weihnachten neu erleben“ teilgenommen.

Eine ähnliche Aktion startet mit Briefen von „AndereZeiten“ in der Fastenzeit. Außerdem arbeiten wir an einem großen Projekt „Zeitzeugen – von Gott bewegt“, in dem Menschen unserer Gemeinde ihre Geschichte mit Gott erzählen können.

Haben Sie Fragen zu den verschiedenen Angeboten oder Interesse, teilzunehmen?

Ich beantworte Ihre Fragen oder stelle den Kontakt her!

Haben Sie eine eigene Idee?

Ich unterstütze Sie gerne bei der Umsetzung!

Ich freue mich auf Ihre Rückmeldungen unter

Telefon 0170 59 32 337 oder per Mail sperkuhn@kk-eu.de

■ Die Reihe „Bibel neu erleben“ setzt sich mit verschiedenen Methoden auseinander, Texte der Bibel neu zugänglich zu machen. Ein erster Abend konnte bereits stattfinden. Die nächsten Abende finden statt, sobald wir uns wieder treffen dürfen.

■ Im „Team Engagementförderung“ nehmen wir uns immer wieder Zeit, im Glauben miteinander unterwegs zu sein. So haben wir im Advent als Klein-

*Stefanie Perkuhn,
Engagementförderin*





Wo steht unsere Gemeinde ...

... auf dem Pastoralen Zukunftsweg?

Wie in den letzten Ausgaben schon berichtet, geht es auf dem Pastoralen Zukunftsweg (PZW) stetig weiter. Im Dezember wurden drei Kapitel der Zielskizzen 2030 dem Diözesanpastoralrat vorgelegt. Zu diesem Entwurf gab es kritische Einwände und Nachfragen. Eine neue Arbeitsgruppe unter der Leitung von Bischof Puff erarbeitete eine Alternative mit dem Namen „Dynamischer Sendungsraum“.

Endgültige Entscheidungen wurden auf den Sommer verlegt. Aber sicher ist, dass es gravierende Veränderungen für unsere Pfarrgemeinde geben wird.

- Ob wir mit den umliegenden Pfarreien zu einer neuen Riesenpfarre werden,
- ob es dann in unserem bisherigen Bereich noch regelmäßige Sonntagsgottesdienste geben wird,
- ob und wie Ehrenamtliche in neuen Teams von Verantwortlichen vor Ort tätig werden können und
- wie ein Leitungsteam mit einem leitenden Pfarrer die Belange der vielen kleinen Gemeinden koordinieren wird,

dass ist noch offen.

Und in diesen Prozess können wir unsere Vorstellungen noch einbringen.

Daher sind alle in der Gemeinde aufgerufen, sich Gedanken darüber zu machen, wie ein Gemeindeleben

in der Zukunft lebendig gestaltet werden kann.

Damit wir unsere Vorstellungen einbringen können, brauchen wir Ihre Beteiligung. Wir müssen z.B. Folgendes überlegen und zusammentragen:

- Was gibt es?
- Was braucht es?
- Was ist uns wichtig?
- Welche Gruppen gibt es?
- Wo besteht Erneuerungsbedarf?
- Wer braucht uns vor Ort?
- Wie steht es bei uns mit einer Willkommenskultur?
- Wer ist bereit, sich für die Zukunftsgestaltung unserer Gemeinde einzubringen?
- Wie kann die Gemeinde in eine hoffnungsfrohe Zukunft aufbrechen?

Bitte teilen Sie uns Ihre Gedanken, Ideen, Vorschläge etc. mit, per E-Mail an zukunft@kk-eu.de oder per Brief an den PGR, Team Zukunft, über das Pfarrbüro.

Neben den Internetinformationen des Bistums und den in den Kirchen ausliegenden Flyern zum PZW gibt es nun für unsere Gemeinde einen Newsletter. Dieser kann von der Homepage heruntergeladen werden, er wird auch in den Kirchen ausgelegt, und wenn Sie möchten, schicken wir ihn auch zu Ihnen.

*Für den Pfarrgemeinderat
Gertrud Mühlemeier-Osthoff*

Weihbischof Ansgar Puff im Interview mit Domradio:

Dom-Radio: Was entgegnen Sie Menschen, die auch vor dem Hintergrund der geplanten Reduzierung, Zusammenlegung und Konzentration von Gemeinden ihre Befürchtungen bestätigt sehen, dass der Pastorale Zukunftsweg in Wahrheit nur ein weiterer Spar- und Strukturprozess ist?

Weihbischof Puff: Meine Entgegnung lautet: Lesen Sie bitte die ersten drei Kapitel des Zielbildes für den Pastoralen Zukunftsweg, die Sie im Internet auf der Seite des Erzbistums finden. Die Überschriften dieser Kapitel lauten: „Jesus kennenlernen!“, „Mit und wie Jesus leben!“, „Von Jesus erzählen!“ Es geht da nur um pastorale Neuansätze und nicht um das Sparen oder Verwalten.

Die Kirche mag derzeit in einer Krise sein, das Evangelium ist es nicht. Gott ist auch heute am Werk! Gerade in den letzten Wochen habe ich von vielen ermutigenden Initiativen gehört, bei denen sich Getaufte im Glauben bestärken und miteinander beten! Ich vertraue auf die Zusage Jesu, dass er die Kirche nicht untergehen lassen wird.

Quelle: Erzbistum Köln

**ES GEHT
ANDERS.**
Fastenaktion 2021

Ihre
Spende
am 20./21.
März

MISEREOR
• IHR HILFSWERK

online
spenden

MISEREOR-Fastenaktion 2021

Mit der Fastenaktion 2021 **„Es geht! Anders.“** lädt MISEREOR dazu ein, wahrzunehmen:

Was zählt wirklich für ein gutes Leben?

Wie können wir eine Welt gestalten mit einem neuen Blick füreinander und auf die Schöpfung?

Die Corona-Pandemie hat sichtbar gemacht, was möglich ist, wenn Menschen Verantwortung füreinander übernehmen: Aufmerksamkeit und Unterstützung für die Schwächsten, gegenseitige Ermutigung, Bereitschaft zu Verzicht und Einschränkung im Interesse des Gemeinwohls. Nutzen wir diese Erfahrungen!

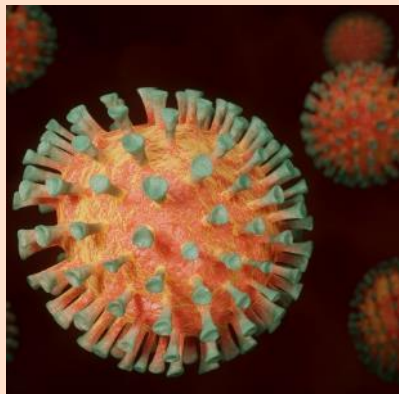
Fasten ist kein Selbstzweck: Es ist eine Zeit des Innehaltens, des Nachdenkens und der praktizierten Nächstenliebe.

IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10 Pax-Bank Aachen
Stichwort: Fastenaktion 2021

Quelle: MISEREOR



Corona-Pandemie



Wegen der **Corona-Pandemie** ist mit der kurzfristigen Absage von Terminen zu rechnen.

Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage **www.kk-eu.de**, in **Gemeinde aktuell** oder an den Schaukästen und beachten Sie die Hinweise in der Presse.

Die Pfarrbüros sollen möglichst nur telefonisch oder per Mail kontaktiert werden.

Alle Angaben zu Terminen und Gottesdiensten sind unter Vorbehalt!



Hinweise für die Feier der Gottesdienste

- Zur Drucklegung dieser Ausgabe besteht die Regelung, dass nur die Vorabendmessen in Erkrath und die Sonntagsmessen in Unterbach stattfinden. Andere Messen entfallen. Bitte achten Sie auf die aktuellen Hinweise.
- An Sonn- und Feiertagen öffnen wir eine halbe Stunde vor Beginn des Gottesdienstes die Kirche für die Gottesdienstbesucher, an Werktagen eine viertel Stunde vorher.
- In der Kirche besteht Maskenpflicht – FFP2-Masken oder medizinische Masken.
- Bitte bringen Sie Ihre Kontaktdaten (Name, Anschrift, Telefonnummer) auf einem Zettel mit, damit wir die vorgeschriebenen Listen führen können.
- Bei Werktagsgottesdiensten bitte auf den ausliegenden Zetteln eintragen. Diese Zettel werden 4 Wochen im Pfarrbüro aufbewahrt und danach vernichtet.



Sprechstunden Caritas

- jeden 2. und 4. Mittwoch des Monats* im Pfarrbüro Unterbach
 - jeden 2. und 4. Donnerstag des Monats* im Pfarrbüro Erkrath
- *jeweils von 16:00 bis 17:00 Uhr

Marktcafé im Gemeindezentrum in Unterfeldhaus

Zur Zeit hat das Marktcafé geschlossen.

Sollte das Café wieder öffnen können, entnehmen Sie bitte die Termine "Gemeinde aktuell" oder den Aushängen in den Schaukästen.

kfd Erkrath

Jeweils am ersten Mittwoch im Monat ist um 9:00 Uhr eine Frauenmesse vorgesehen.

KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS



Das gesellige Frühstück nach den Frauenmessen muss wegen der Corona-Pandemie leider weiterhin ausfallen.

kfd Unterbach

- | | |
|------------------|---|
| Do 11. Mär 2021 | 9:00 Uhr Heilige Messe, Thema: Wer nicht für mich ist, der ist gegen mich, wer nicht sammelt, der zerstreut. |
| Do. 08. Apr 2021 | 9:00 Uhr Heilige Messe, Thema: Das ist der Tag, den der Herr gemacht, lasst uns jubeln und seiner uns freuen. |
| Do. 13. Mai 2021 | Christi Himmelfahrt, keine Frauenmesse |

Weiterhin sind die Treffen nach der Frauenmesse nicht möglich.



Ausfall der regelmäßigen Beratungen und Kurse im katholischen Familienzentrum

Bis auf weiteres fallen aufgrund der Pandemie alle geplanten Kurse, Babymassage und Eltern-Kind-Turnen, Eltern Café, Workshops, Elternabende, Feste und offene Sprechstunden in unserem Familienzentrum aus.

Aktuelle Informationen dazu finden Sie auf unserer Homepage:
www.katholisches-familienzentrum-st-johannes.de

Offene Sprechstunde zur Sprachförderung

am 1. Dienstag im Monat 15:00-16:00 Uhr

Erstberatung und evtl. Aufzeigen von Therapieansätzen bei Sprachentwicklungsstörungen durch die Logopädin Bettina Körschkes.

Offene Sprechstunde zur Erst-Rechtsberatung

am 1. Mittwoch im Monat 17:00-18:00 Uhr

Entlastung bei rechtlichen Unsicherheiten, Tipps und Empfehlungen, z.B. bei Vertragsproblemen und Angelegenheiten für alle Familienmitglieder von Kindern bis zu Senioren durch Rechtsanwalt Harald Schnell.

Offene Sprechstunde zur Erziehungs- und Entwicklungsberatung

am 1. Donnerstag im Monat 08:00-09:00 Uhr

Erziehungspsychologen, Sozialarbeiter und Sozialpädagogen des psychologischen Dienstes der Stadt Erkrath beraten in offener Sprechstunde und nach individueller Terminvereinbarung;
mit Dipl. Sozialpädagogin Almut Cohausz.

Kinder-, Jugend-, Familienberatung

am 2. Dienstag im Monat 15:00-16:00 Uhr

Beratung und Unterstützung bei Fragen zur kindlichen Entwicklung (auch mit Marte Meo als videogestützte Entwicklungsberatung), zur Erziehung, Krisen im familiären Zusammenleben, Trennung und Scheidung;
mit Andrea Bleichert, SKFM Erkrath.



Besondere Gottesdienste im März

Bitte beachten Sie die Regelungen auf Seite 16 wegen der Corona-Pandemie!

März

Fastenzeit

Freitag, 5. März Weltgebetstag der Frauen

UB 15:30 Uhr Ökum. Gottesdienst – **fällt aus!**

Donnerstag, 25. März Hochfest Verkündigung des Herrn

ER 18:30 Uhr Hochamt

Palmsonntag, 28. März

ER 09:45 Uhr Palmweihe vor dem CBT-Haus, Prozession zur Kirche, Hl. Messe,
parallel Kinderliturgie im Familienzentrum
UB 11:15 Uhr Palmweihe vor der Kirche, Prozession um die Kirche, Hl. Messe

Montag, 29. März

UB 19:00 Uhr [Bußgottesdienst](#)

Dienstag, 30. März

ER 19.00 Uhr [Bußgottesdienst](#)

Kreuzwegandachten in der Fastenzeit

UB 18:00 Uhr mittwochs

ER 18:00 Uhr freitags



Für die Gottesdienste an Palmsonntag, Ostern und Pfingsten sind Anmeldungen in den jeweiligen Pfarrbüros erforderlich.



Besondere Gottesdienste im April

**Bitte beachten Sie die Regelungen auf Seite 16
wegen der Corona-Pandemie!**

April

Gründonnerstag, 01. April

| | | |
|----|-----------|-----------------|
| ER | 19:00 Uhr | Abendmahlsfeier |
| UB | 19:00 Uhr | Abendmahlsfeier |

Karfreitag, 02. April

| | | |
|----|-----------|--|
| ER | 11:00 Uhr | Familienkreuzweg durch Erkrath zum Hochkreuz |
| UB | 11:00 Uhr | Kinderkreuzweg |
| ER | 15:00 Uhr | Liturgie vom Leiden und Sterben des Herrn, anschl. Beichtgelegenheit |
| UB | 15:00 Uhr | Liturgie vom Leiden und Sterben des Herrn, anschl. Beichtgelegenheit |
| UB | 18:00 Uhr | Jugendkreuzweg von der ev. Paul-Gerhardt-Kirche über Unterfeld- haus nach St. Johannes der Täufer, Erkrath |

Karsamstag, 03. April

| | | |
|----|-----------|------------------------------|
| ER | 09:00 Uhr | Offene Kirche, Heiliges Grab |
| ER | 21:00 Uhr | Osternachtfeier |
| UB | 21:00 Uhr | Osternachtfeier |

Ostersonntag, 04. April

| | | |
|----|-----------|---|
| UF | 08:30 Uhr | Hl. Messe |
| ER | 09:45 Uhr | Festhochamt |
| UB | 11:15 Uhr | Festhochamt |
| ER | 19.00 Uhr | Statio in der Kirche, Fackelzug zum Hochkreuz |
| ER | 19:30 Uhr | Andacht mit Osterfeuer am Hochkreuz Eickener Busch |

Ostermontag, 05. April

| | | |
|----|-----------|------------------|
| UF | 08:30 Uhr | Hl. Messe |
| ER | 09:45 Uhr | Osterkindermesse |
| UB | 11:15 Uhr | Hochamt |

**Für die Gottesdienste an Palmsonntag, Ostern und Pfingsten
sind Anmeldungen in den jeweiligen Pfarrbüros erforderlich.**



Besondere Gottesdienste im Mai

Bitte beachten Sie die Regelungen auf Seite 16 wegen der Corona-Pandemie!

Mai

Samstag, 1. Mai

| | | |
|----|-----------|---|
| ER | 17.00 Uhr | Vorabendmesse mit feierlicher Eröffnung der Maiandachten |
|----|-----------|---|

Maiandachten

| | | |
|----|-----------|-----------|
| UB | 18:00 Uhr | mittwochs |
|----|-----------|-----------|

| | | |
|----|-----------|----------|
| ER | 18:00 Uhr | freitags |
|----|-----------|----------|

Mit dem 1. Mai beginnt für die Kirche der Marienmonat, in dem Andachten zu Ehren der Gottesmutter gefeiert werden. Unsere Marienstatuen werden in dieser Zeit besonders mit Blumen und Kerzen geschmückt.



Dienstag, 11. Mai

| | | |
|----|-----------|--|
| ER | 18:00 Uhr | Bittprozession zur Stindermühle, dort um 19 Uhr Bittmesse, es singt der Chor Saitenwind |
|----|-----------|--|

Mittwoch, 12. Mai

| | | |
|----|-----------|------------------------|
| UF | 18:30 Uhr | Feiertagsvorabendmesse |
|----|-----------|------------------------|

Donnerstag, 13. Mai Christi Himmelfahrt

| | | |
|----|-----------|---------|
| ER | 09:45 Uhr | Hochamt |
|----|-----------|---------|

| | | |
|----|-----------|---------|
| UB | 11:15 Uhr | Hochamt |
|----|-----------|---------|

Pfingstsonntag, 30. Mai

| | | |
|----|-----------|---------|
| ER | 09:45 Uhr | Hochamt |
|----|-----------|---------|

| | | |
|----|-----------|---------|
| UB | 11:15 Uhr | Hochamt |
|----|-----------|---------|

Pfingstmontag, 31. Mai

| | | |
|----|-----------|-----------|
| ER | 09:45 Uhr | Hl. Messe |
|----|-----------|-----------|

| | | |
|----|-----------|-----------|
| UB | 11:15 Uhr | Hl. Messe |
|----|-----------|-----------|

| | | |
|----|-----------|----------------------------------|
| UF | 18:00 Uhr | Ökumenischer Pfingstgottesdienst |
|----|-----------|----------------------------------|

Für die Gottesdienste an Palmsonntag, Ostern und Pfingsten sind Anmeldungen in den jeweiligen Pfarrbüros erforderlich.



Regelmäßige Gottesdienste

Bitte beachten Sie die Regelungen auf Seite 16 wegen der Corona-Pandemie!

Erkrath

| | | |
|----------------|-----------|--|
| Sonntag | 09:45 Uhr | Hl. Messe |
| Dienstag | 08:00 Uhr | Schulgottesdienst |
| Mittwoch | 09:00 Uhr | 1. im Monat als Frauenmesse in der Kirche |
| | 11:00 Uhr | Hl. Messe mit Übertragung ins CBT-Haus |
| | 17:30 Uhr | Rosenkranz- / Kreuzwegandacht im CBT-Haus |
| Donnerstag | 08:00 Uhr | Schulgottesdienst – entfällt derzeit |
| | 18:30 Uhr | Hl. Messe – fällt in den Schulferien aus! |
| Freitag | 09:00 Uhr | Hl. Messe |
| | 10:30 Uhr | 4. im Monat Hl. Messe im Bavierhaus |
| | 12:00 Uhr | 1. im Monat Herz-Jesu-Andacht |
| | 16:00 Uhr | 2. im Monat Hl. Messe im Rosenhof |
| Samstag | 16:30 Uhr | Rosenkranz |
| | 17:00 Uhr | Sonntagvorabendmesse |

Unterbach

| | | |
|----------------|-----------|--|
| Sonntag | 11:15 Uhr | Hl. Messe |
| Montag | 08:30 Uhr | Rosenkranzgebet |
| Mittwoch | 08:15 Uhr | Schulgottesdienst – entfällt derzeit |
| Donnerstag | 06:00 Uhr | Frühschicht am 4. im Monat – entfällt derzeit |
| | 09:00 Uhr | Frauenmesse am 2. im Monat |
| Freitag | 18:30 Uhr | Frei(tag) mit Gott – musikalischer Gottesdienst am 1. im Monat |

Unterfeldhaus

| | | |
|----------------|-----------|--------------------------------------|
| Dienstag | 07:55 Uhr | Schulgottesdienst – entfällt derzeit |
| | 18:30 Uhr | Hl. Messe |
| Samstag | 18:00 Uhr | Rosenkranz |
| | 18:30 Uhr | Sonntagvorabendmesse |

Die jeweils aktuelle Gottesdienst-Ordnung entnehmen Sie bitte „Gemeinde aktuell“.



Gemeinde

leben

Osterbeilage 2021

zum Herausnehmen



Wenn du ihn weggetragen hast

Betrachtung zum Kirchenfenster

Breitenfelde, unweit der Eulenspiegel-Stadt Mölln gelegen, präsentiert sich als ein kleines, landwirtschaftlich geprägtes Dorf des Herzogtums Lauenburg. Die meist verschlossene evangelische Kirche wirkt von außen kaum beachtenswert, aber sie birgt einen ungeahnten Schatz:

das älteste erhaltene Glasfenster nördlich der Elbe, ein mittelalterliches Kunstwerk allerhöchsten Ranges!

Sechs Szenen umfasst der farbenfrohe, aus dem 13. Jahrhundert stammende Christuszyklus hinter dem Altar, und eine dieser Darstellungen zählt für mich zu den eindrucksvollsten Osterbildern schlechthin: **der auferstandene Messias als Gärtner!**

Um dieses Motiv zu deuten, müssen wir das Johannesevangelium aufschlagen: Joh 20, 11-18. Maria Magdalena (Maria von Magdala), eine der treuesten Gefährtinnen des Herrn, die sowohl bei seiner Kreuzigung, Kreuzabnahme und Beisetzung zugegen gewesen war, steht, nachdem Petrus und Johannes das leere Grab wieder verlassen hatten, immer noch dort und weint. Zwei Engel fragen sie nach dem Grund dafür, und Maria gibt an: „Man hat meinen Herrn weggetragen, und ich weiß nicht, wohin man ihn gelegt hat!“

Jetzt sind wir mitten im Bild der Glasmalerei: Jesus steht plötzlich vor ihr, auf Augenhöhe! Der Hintergrund ist blau gehalten, in der

Farbe Gottes bzw. des Himmels. Er selbst ist mit einem Kreuz im Nimbus in der Auferstehungsfarbe rot bzw. goldgelb wie die Sonne abgebildet, und beachtenswert ist die Haltung seiner Finger: der Mittelfinger, der Zeigefinger und wahrscheinlich auch der Daumen stehen hoch, um auf die Dreifaltigkeit hinzuweisen. Die anderen beiden Finger dagegen sind gekrümmt zurückgebogen. Sie deuten auf seine eigene göttliche und menschliche Natur hin.

Maria Magdalena allerdings, die in einem fahlen Gelb als sozial deklariert gezeichnete, aber in einer Orantenhaltung (Gebetshaltung, Anm.der Red.) stehende Frau, erkennt Jesus nicht und hält ihn für den Gärtner. Daher hat der Maler ihm einen Spaten in die Hand gegeben.

Das Spruchband bei Maria ist leicht zu entziffern: **„Si tu sustulisti eum“**, d.h.: **„Wenn du ihn weggetragen hast“**, - „dann sag mir, wohin du ihn gelegt hast“. Jesus nennt dann nur ihren Namen „Maria“, und sie erkennt ihn. „Rabbuni“, gibt sie zur Antwort, „mein Lehrer“, und verkündet den Jüngern, dem Auferstandenen begnet zu sein.

Ein grandioses Bild, aber auch eine rührende Geschichte, oder? Jesus erscheint und offenbart sich nicht zuerst seinen Jüngern, den Männern, sondern einer Frau, die er angeblich sehr lieb gehabt hat. Bei ihm standen die Frauen also ganz

vorne und nicht, wie oft in kirchlichen Strukturen, hintenan, aber was fasziniert an dieser Begegnung noch mehr?

Maria Magdalena wurde lange als Urbild der reuigen Sünderin betrachtet und in Filmen sogar als Prostituierte verkörpert, doch Papst Franziskus hat sie im Jahre 2016 zur Apostola Apostolorum erhoben und dem Zwölferkreis gleichgesetzt. Wer ist die biblische Maria Magdalena denn nun wirklich? Erstzeugin und Erstverkünderin, aber auch eine der engsten Nachfolgerinnen Jesu, die ihm treu geblieben ist bis in die allerdunkelste Stunde hinein.

Kaum jemand weiß, dass die Gnosis, das Buch der verborgenen, nicht in den biblischen Kanon aufgenommenen Evangelien, auch ein Evangelium der Maria (von Magdalena) enthält. Hier erfahren wir, wie sie die Jünger ermutigt und ihre Herzen zum Guten gewendet hat. Demnach sollte sich unser Marien-

Bild also wandeln: von der armen Sünderin zur starken Frau!

Viele von uns mögen sich jetzt allerdings fragen, warum sie Jesus nicht erkannt hat. Wirkte sein mystischer Leib so viel anders? Wenn wir ganz ehrlich zu uns selbst sind: Steht der auferstandene Christus nicht manchmal auch vor uns, ohne dass wir's bemerken? Sei es im Wunder der Natur, im herrlichen Sonnenaufgang über dem Meer, im unverhofften Geschenk oder im Mitmenschen, der es gut mit uns meint oder vielleicht auch auf unsere Hilfe angewiesen ist?

Zu Ostern wünsche ich uns allen eine neue Sensibilität dafür, eine Offenheit für Christus in unserem Alltagsleben, dass wir ihn wirklich erkennen und nicht zu oft für den Gärtner halten.

Frohe, gesegnete Ostern!

*Ihr und Euer
Pastoralreferent Martin Grote*

Christus ist erstanden - Ja, er ist wahrhaft auferstanden!

Diese Botschaft rufen sich die Christen der östlichen Kirche, in der Osternacht zu. Jubelnd bringt einer dem anderen die Freudenbotschaft, die von dem unglaublichen Ereignis kündigt.

Und indem einer dem andern die Wunderbotschaft zu ruft, wird sie in die Herzen gelegt. In den Herzen der Christen lebt sie und bildet den tragenden Grund für das Leben in der Kirche, die eine Osterkirche ist.

In dieser Freude können wir wirklich

Frohe Ostern feiern.



Das Osterevangelium nach Johannes

Die Erscheinung Jesu vor Maria von Magdala

Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben.

Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.

Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Frohe Ostern!



neu

Neues Gebetsheft erschienen

Betrachtungen zum eindrucksvollen Kreuzweg von St. Mariä Himmelfahrt

Den ungewöhnlichen Kreuzweg des Künstlers Johannes Hillebrand in St. Mariä Himmelfahrt dem Betrachter näher zu bringen, ist das Anliegen dieser kleinen Broschüre.

Das mit Farbe auf Beton gemalte Geschehen ist bewusst dezent gehalten und fällt, da vom Betrachter weit entfernt, kaum auf, es sei denn, die Kreuzwegstationen würden mit künstlichem Licht angestrahlt. Hinzu kommt, dass verschiedene Bilder mehrere Stationen zum Inhalt haben, die sich erst durch ergänzende Erläuterungen in diesem Gebetsheft dem Betrachter erschließen.



Titelbild der Kreuzwegbroschüre

Autor des Gebetsteils dieser wunderschönen kleinen Broschüre ist unser ehemaliger langjähriger Diakon Georg Braun. Unser Pastoralreferent Martin Grote hat die Broschüre um einen kleinen Kirchenführer zur Geschichte der Gemeinde von St. Mariä Himmelfahrt und mit Informationen zum Bau der Kirche und ihrer Ausstattung sowie mit Angaben zum Künstler und mit einem Literaturverzeichnis ergänzt. Die Kreuzwegstationen hat Stefanie Perkuhn im Foto festgehalten.

Finanziert wurde diese Broschüre von der Stiftung St. Johannes der Täufer; sie wird mit der Bitte um eine kleine Spende abgegeben, die der Mitfinanzierung der Stelle unseres Jugendreferenten zur Verfügung steht. Die Broschüre liegt an den Schriftenständen unserer Kirchen aus und ist auch in den beiden Pfarrbüros und im Buchhandel erhältlich.

Michael Stephan

Georg Braun / Martin Grote,
Betrachtungen zum Kreuzweg
St. Mariä Himmelfahrt Düsseldorf-
Unterbach,

24 Seiten, 14 Abb., Format 13,6 x
19 cm, 1. Auflage 2020,
Kunstverlag Josef Fink,
ISBN 978-3-95976-284-7



| Sakramente, Austritte, etc. | 2020 | 2019 |
|-----------------------------|------|------|
| Taufen | 41 | 50 |
| Erstkommunion | 63 | 67 |
| Firmung | 35 | - |
| Trauungen | 8 | 16 |
| Beerdigungen | 111 | 95 |
| Kirchenaustritte | 67 | 80 |
| Wiederaufnahmen | 3 | 2 |
| Gemeindemitglieder | 8259 | |



Der Kirchenvorstand informiert

Kollektenergebnisse 2020 im Vergleich zum Vorjahr

| Kollektenergebnis für | 2020 | 2019 |
|------------------------------|------------|-------------|
| die Pfarrgemeinde | 8.682,09 € | 25.302,87 € |
| Adveniat | 590,00 € | 8.484,72 € |
| Afrikatag | 45,00 € | 524,24 € |
| Corona | 345,00 € | -,-- |
| Diaspora | 290,00 € | 554,62 € |
| Diözesankommunikationsmittel | 143,33 € | -,-- |
| Pfarrsaal | 460,00 € | -,-- |
| Misereor | 600,00 € | 2.269,50 € |
| Ostpriesterhilfe | 146,51 € | 348,87 € |
| Peterspfennig | 108,38 € | 276,74 € |
| Renovabis | 534,39 € | 968,09 € |
| Partnerbistum Tokyo | 544,42 € | 173,92 € |
| Weltmission | 720,59 € | 290,00 € |
| Kindermission | 65,00 € | 124,82 € |



Umbau und Sanierung Pfarrzentrum Erkrath

Ersehnter Baubeginn steht 2021 bevor

Der geplante Umbau kann weitergehen, nachdem die Gemeinde alle vom Erzbistum geforderten Auflagen erfüllt hat. Die erteilte Vollplanungsgenehmigung über die Sanierungs- bzw. Baumaßnahmen an unserem Pfarrzentrum wird nun von unserer Architektin Sabrina Sommer umgesetzt.

Dies bedeutet, dass die Architektin die Ausschreibung erstellen und an die Firmen verschicken kann.

Die Ausschreibungsunterlagen sollen noch im Februar den Firmen zugehen, so dass voraussichtlich im März die Vergabe erfolgen kann.

Das Ergebnis muss vom Kirchenvorstand beschlossen und vom Erzbischöflichen Generalvikariat genehmigt werden.

Sobald die kirchliche Baugenehmigung erteilt wird, könnten die Arbeiten in der 2. Jahreshälfte begonnen werden.

*Für den Kirchenvorstand
Hubert Martina*



Pfarrzentrum noch im Winterschlaf

Liebevoller Gott,

Schöpfer des Himmels, der Erde, Schöpfer von allem, was es gibt:

Öffne unseren Geist und berühre unsere Herzen,

damit wir Teil der Schöpfung sein können, die Du uns geschenkt hast.

Stehe den Bedürftigen in diesen schwierigen Tagen bei,

vor allem den Ärmsten und Verwundbarsten.

Hilf uns dabei, kreative Solidarität zu zeigen

beim Umgang mit den Folgen dieser globalen Pandemie.

Lass uns den Schrei der Erde und der Armen hören und darauf antworten.

Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn.

Amen.

Papst Franziskus



Religionsunterricht – alles klar ...

Gedanken zum Religionsunterricht an der katholischen Carl-Sonnenschein-Grundschule in Unterbach

Klar, dass Religion ein wichtiges Fach ist. Denn hier geht es um Leben und Tod, um Gott und die Welt, um das Klima zwischen den Menschen und um das Klima der Schöpfung.

Klar, dass es freut und nicht verwundert, wenn schon auf dem Schulhof oder im Treppenhaus gefragt wird: „Können wir nicht mal einen ganzen Tag lang Reli haben?“ Oder gesagt wird: „Wenn ich erwachsen bin werde ich entweder Religionsforscher oder Archäologe.“

Klar, dass auch Kinder die großen Fragen denken, die die Menschen in aller Welt stellen, und die auch religions- und glaubensstiftend sind: Woher komme ich? Wo gehe ich hin? Wann beginnt die Welt? Wann endet das Leben? Warum

gibt es Leid und Tod? Wie entscheide und lebe ich richtig?

Klar ist auch, dass es für Kinder heute offenbar wenig Gegenüber, Zeit und Raum gibt, um solche Fragen zu stellen, zu überdenken und nach Antworten zu suchen. Denn nur wenige sprechen im Elternhaus über die Religion und den Glauben. Bibelwissen gerät in vielen Familien aus dem Blickfeld. Ein Besuch der Kirche außerhalb des Schulgottesdienstes findet eher selten statt. In den Medien werden Glaubensthemen für Kinder nicht oft behandelt.

Klar, dass dem schulischen Religionsunterricht zunehmend allein die Aufgabe zukommt, spirituelle Themen für die Kinder zu formulieren und Religionswissen zu vermitteln.

Klar, dass wir im Unterricht mit dem eigenen Gebet beginnen. Hier sprechen Kinder ihre persönlichen Ideen aus, sie loben, bitten und danken Gott. Mit Gott sprechen ist das Wichtige. Immer wieder. Damit Ideen und Antworten gefunden werden.

Klar, dass es so gut ist, im Unterricht ernst genommen zu werden mit den eigenen Fragen und Sorgen. Hier gibt es trotz der Grupsituation eine gewisse Privatheit, eine Atmosphäre des Vertrauens, des Respektes und der Toleranz. Jedes Kind kann sagen, was es beschäftigt, jede Religion hat ihren gleichberechtigten Platz. Denn es geht um Liebe und Verständnis. Damit wir uns und die Welt retten können.

Klar haben wir ein Kreuz, auf dem Jesus das Schaf trägt, das verloren war, und eine Kerze und einen kleinen Engel - aus Holz geschnitzt.



Und jeder kann das Spirituelle spüren und sich berührt fühlen. Hier geht es um etwas, in den Geschichten und Gesprächen. Um den guten Geist von Gott. Wir hören zu, denken, denken nach und suchen und finden Antworten auf kleine und große Fragen. Und erkennen das Wunderbare: Gottes Anwesenheit verändert in ungewöhnlicher, manchmal unerwarteter Weise.

Klar lernen wir kooperative Techniken des Miteinanderarbeitens im Religionsunterricht: Hier geht es um Mind Maps, um Verabredungskalender und Pair Check für die Partnerarbeit, um Arbeiten in der Gruppe wie Think-Pair-Square oder Jig-Saw-Verfahren. Denn die gute, gleichberechtigte Arbeit in der Klassengruppe dient als Vorbild für die Zusammenarbeit mit anderen generell. Wir arbeiten mit Papier, Stift und iPad.

Klar, dass wir viel wissen müssen, um verstehen und mitreden zu können. Bibeltex te aus dem Alten und Neuen Testament, wie die Geschichten der Urväter, die Josefgeschichte, Moses und die Zehn Gebote, die Psalmen und die Propheten, die Evangelien und die Apostelgeschichte gehören genauso zum Inhalt des Religionsunterrichtes wie die Arbeit mit modernen Kurzgeschichten, die die Lebenswelt der Kinder spiegeln, oder wie Informationen über die Weltreligionen.

Klar geht es auch um das Leben in der Gemeinde, um Feste im Jahreskreis, um die Gestaltung von Gottesdiensten. Wir formulieren Fürbitten, gestalten den Altar auf

dem Schulhof für die Fronleichnamsprozession oder begleiten die Kommunionkinder.

Klar ist es ungewiss, wie es nach der vierten Klasse weitergeht mit dem Stellenwert von Religion und Glauben im weiteren Leben der Kinder. Es wäre schön, wenn etwas bleiben und sich weiterentwickeln würde. Das in der Grundschule geweckte Interesse aufzugreifen wäre ein Thema für Elternhaus, weiterführende Schule und Kirche.

Aber was ist schon klar?

P.S.

Das Wort „klar“ kommt aus dem Lateinischen „clarus“ und bedeutet „hell“.

Es kann bedeuten: deutlich, offensichtlich, verständlich, klug, leuchtend.

Und es ist das Gegenwort zu „trüb“.

Sinngemäß Hiob 37, 21: „Jetzt sieht man das Licht nicht, das am Himmel hell leuchtet; wenn aber der Wind weht, so wird's klar.“

Sinngemäß 2 Korinther 3, 3: „Ist doch euch klar anzusehen, dass ihr ein Brief Christus' seid, durch uns besorgt, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit des lebendigen Gottes Geist, nicht in steinerne Tafeln, sondern in fleischerne Tafeln des Herzens.“

Barbara Rob

*Lehrerin an der katholischen
Carl-Sonnenschein-Grundschule,
Düsseldorf-Unterbach*



Zeitzeugen – von Gott bewegt

„Kommt, sagt es allen weiter ...“ mit dieser Aufforderung beginnt ein Lied, das manchmal im Gottesdienst gesungen wird.

Und weil uns das, was andere von ihrem persönlichem Erleben erzählen, sehr berühren kann, planen wir ein Projekt mit Glaubenszeugen. Ähnlich wie in anderen Zeitzeugenprojekten, möchten wir Menschen aus unserer Gemeinde bitten, von ihrem Glauben und von ihrer Geschichte mit Gott zu erzählen.

Wir hoffen, dass diese, vermutlich sehr unterschiedlichen Erlebnisse und Erfahrungen, Impulse für uns als Gemeinde sein können. Vielleicht bringen sie uns miteinander

über unseren Glauben ins Gespräch, können uns darin bestärken und gerade in der Vielfalt von Lebenswegen die Verbundenheit als christliche Geschwister spüren lassen.

Wir planen, diese Erzählungen in Form von Interviews festzuhalten und dies dann in geeigneter Form zu veröffentlichen. Wer uns seine Geschichte erzählen oder jemanden vorschlagen möchte, dessen Glaubensweg für andere berührend sein könnte, kann sich an unser Team wenden:

per E-mail engagement@kk-eu.de
oder unter Telefon 0170 59 32 337

*Für das Team Engagement
Gertrud Mühlemeier-Osthoff*

Direkt um die Ecke: zwei der modernsten REWE Märkte der Region. Hier finden Sie für jeden Anlass und Geschmack die richtigen Angebote. Von unseren Eigenmarken zu Discountpreisen bis zur ausgewählten Gourmetlinie. Und unsere Bistros begleiten Sie kulinarisch durch die Woche.

Abonnieren Sie auch unseren Newsletter mit den aktuellen Wochenplänen der beiden Bistros auf

www.stockiesbistro.de



STOCKIES BISTRO

... in Alt-Erkrath , Bavier-Center

WIR FREUEN
UNS AUF SIE!

REWE
Stockhausen oHG
DEIN MARKT



... in Erkrath -
Unterfeldhaus

SB₂
STOCKIES BISTRO

REWE Markt im Baviercenter, Bongardstraße 1, 40699 Erkrath, Telefon 0211 6101946, Mo-Sa von 7 - 21 Uhr
REWE Markt Unterfeldhaus, Neuenhausplatz 74, 40699 Erkrath, Telefon 0211 253727, Mo-Sa von 7 - 22 Uhr



Historisches Foto gesucht

Dieser wuchtige Grabstein aus rotem Sandstein erinnert an Dechant Josef Küppers, Pfarrer an St. Johannes von 1907 -1918.

Das Grab und dieser Grabstein befanden sich ursprünglich auf dem 1909 geschlossenen Friedhof der Gemeinde Erkrath an der Bahnlinie und wurden im Zuge der Aufgabe dieses Friedhofes auf den neuen städtischen Friedhof verlegt.

Leider hat die Witterung dem weichen Sandstein schwer zugesetzt, so dass die Inschrift kaum noch zu lesen ist.

Frage: Existiert in der Gemeinde oder bei Gemeindemitgliedern noch ein historisches Foto, auf dem die Inschrift noch zu lesen ist?

Michael Stephan



Schwimmen lernen erst mit 18?

Zur Frage, was uns wichtig ist

„Ich möchte, dass mein Kind sich mal selbst entscheiden kann, ob es getauft werden möchte. Wenn es 18 ist, kann mein Sohn oder meine Tochter entscheiden.“

Diesen oder ähnliche Sätze hört man manchmal von Eltern. Aber ist das ehrlich? Gibt es diese freie Entscheidung wirklich? Und impliziert die Aussage nicht, dass einem mit der Taufe jede Entscheidung genommen wird? Sicher, jeder kann sich in jedem Alter zu Christus bekennen - aber auch von ihm oder seiner Kirche wieder abwenden.

Wir versuchen doch unseren Kindern alles beizubringen und vorzuleben, was uns wichtig ist: Respekt vor der Natur, Erfolg in der Schule, die Verlässlichkeit der Familie, gutes Essen, Spaß am Sport, und, und, und.

Wenn er uns wichtig ist, - dann gehört der Glaube dazu. Nur wenn er vorgelebt wird, hat er auch eine Chance und kann auch Freude machen.

Schließlich bringen wir den Kindern auch das Schwimmen bei und warten nicht bis sie volljährig sind.

St.E.

Inhaftierte mit großer Freude

Herzlichen Dank allen Spendern, die so großzügig die Weihnachtspäckchenaktion des Katholischen Gefängnisvereins unterstützt haben.



Trotz, oder vielleicht wegen Corona ist wieder eine Autoladung an Einzelspenden, Tüten und Taschen zusammen gekommen.

Die Inhaftierten, die durch die besonderen Regelungen bedingt durch die Pandemie noch isolierter sind, nehmen diese Geschenke mit großer Dankbarkeit entgegen.

Dass Menschen bereit sind, an sie zu denken, die sich oft abgeschrie-ben vorkommen, ist für sie mehr, als das Gebäck, die Schokolade oder der Kaffee selbst.

*Für den Pfarrgemeinderat
Gertrud Mühlemeier-Osthoff*



Alles sicher regeln – mit einer Immobilienrente

Nutzen Sie die finanziellen Möglichkeiten, die Ihnen Ihr Eigenheim bietet.

- ✓ **Monatliche Zusatzrente**
- ✓ **Auch in Kombination mit Einmalzahlung**
- ✓ **Im eigenen Zuhause bleiben**
- ✓ **Lebenslang und notariell abgesichert**



Niermannsweg 11-15 | 40699 Erkrath
E-Mail: info@banner-immobilien.de
www.banner-immobilien.de

Kooperations-
partner der



Informieren Sie sich über eine Immobilienrente.
Vereinbaren Sie jetzt Ihren persönlichen Termin:

 **0211-9 25 26 32**



1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland: Geplantes, Verschobenes, Digitales

Unser Arbeitskreis „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“ hatte sich für 2021 eine Menge vorgenommen. Veranstaltungen und Aktivitäten zu drei großen Bereichen waren geplant:

- Bildung,
- Exkursion sowie
- Praktische Erfahrung.

Verschiedene Referenten zeigten sich bereit, zu biblisch-historischen Inhalten, aber auch über Themen wie Antisemitismus oder „Durchgangslager“ zu sprechen. Ausflüge mit Besuchen jüdischer Gedenkstätten, Museen und Synagogen sollten stattfinden, ebenfalls Workshops zu koscherem Kochen, israelischen Tänzen bzw. jiddischer Musik.

Realisieren ließ sich von alledem bislang herzlich wenig, und den Grund dafür braucht man wohl nicht explizit zu benennen. Dennoch bleibt es uns aber ein besonderes Anliegen, das oben genannte Jahresthema nicht unter den Tisch fallen zu lassen, sondern Aktivitäten anzubieten, die uns helfen können, das Judentum besser kennen und verstehen zu lernen.

Manche Programmpunkte werden daher verschoben, vielleicht sogar ins Jahr 2022 hinein. Wen stört´s? Einiges soll in absehbarer Zeit jedoch online ins Auge gefasst werden, z.B. Austauschabende mit Kurzfilmen oder eine unterhaltsame Quizrunde.

Zoom (eine Software für Video-Konferenzen, Anm. der Redaktion) bietet weitaus mehr Möglichkeiten, als viele denken. Überhaupt liefert das Internet eine Menge an informativen Beiträgen, mit denen sich die Auseinandersetzung als lohnenswert herausstellt.



JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND

www.2021jlid.de lautet die Adresse der offiziellen Homepage zum Festjahr, unter www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de ist eine kostenlose Anmeldung zu digitalen Dialogrunden über jüdische vs. christliche Feste möglich, und selbst für Jugendliche finden sich die aufschlussreichsten Filme unter www.planet-schule.de.

Ein Highlight in unserer Gemeinde wird sicher der für den 29. Juni um 19:30 Uhr geplante Vortrag des renommierten Kölner Neutestamentlers Dr. Gunther Fleischer zum Thema „Paulus als Grenzgänger zwischen Judentum und Griechentum“ sein. Diesbezüglich achten Sie bitte auf die aktuellen Hinweise und Aushänge.

Martin Grote, Pastoralreferent



Messdiener schenken Weihnachtsgrüße

Freude schenken begeistert Jung und Alt gemeinsam

Ganz praktisch umgesetzt haben die Messdiener im letzten Jahr die Weitergabe des Glaubens:

sie initiierten die Aktion **Weihnachtskarten für das CBT Wohnhaus St. Johannes.**

Für jeden Bewohner des Wohnhauses St. Johannes in Erkrath wurde eine persönlich und liebevoll gestaltete Weihnachtskarte mit einem Weihnachtsgruß gebastelt. Die Übergabe der Weihnachtskarten fand am Tag vor dem Heiligen Abend statt.

Die Bewohner des CBT-Wohnhauses haben sich sehr über die Weihnachtsgrüße gefreut. So kann mit einer kleinen Geste auch in dieser schweren Zeit christlicher Glaube gelebt und weiter gegeben werden.

Eine sehr schöne Aktion unserer Messdiener, die gezeigt hat, dass sie ihren Dienst nicht nur am Altar versehen, sondern auch an den Menschen.

Danke liebe Messdiener für Euren wertvollen Dienst und diese schöne Geste.

Jens Hergert



Weihnachtskarten der Messdiener

Caritas Wintersammlung Erkrath

**Seht, ich habe es immer gesagt,
man muss die Menschen froh machen.**

Elisabeth von Thüringen

Corona bestimmt seit einem Jahr unser aller Leben. Leider hat die Pandemie auch die Zunahme der finanziell Bedürftigen in unserem nahen Umkreis vermehrt.

Beruhigend zu wissen, dass die Gemeinde den Blick für die Mitmenschen nicht verstellt hat. Darum sind wir dankbar für die große Solidarität.

Es kam per Überweisung die großzügige Spende von 6.585,00 Euro zusammen.

Dafür gilt unser großer Dank.

Uns ist es nun gegeben, die in Not geratenen Menschen mit Ihren Spenden froh zu machen.

*Für den Caritaskreis Erkrath
Erika Krumbholz*

GRAU

**MEISTERBETRIEB
DER DACHDECKERINNUNG**

GRAU

**100 Jahre -
BLITZSCHUTZ**

**Olaf Grau Dachdeckermeister GmbH
Steinhof 9 - 40699 Erkrath
Telefon (0211) 24 63 11 und 24 34 71
Telefax (0211) 9 24 23 68**

www.grau-bedachung.de

Ein Engel in der Einsamkeit

Zum zweiten Mal kleine Geschenke verteilt

Wieder einmal hat eine gute Seele unserer Gemeinde (vielleicht dieselbe wie beim letzten Mal – Gemeinde leben berichtet) in dieser schwierigen Zeit der einsamen und zuwendungsbedürftigen Menschen hier am Ort gedacht.

Mit einigen wunderschön verzierten Päckchen mit Schokolade und einem kunstvoll selbstgehäkelten Engelchen wurde so manches Herz in der Weihnachtszeit erfreut und erwärmt.

Danke für diese liebe Geste des Mitgefühls und Gottes Segen und eine glückliche Hand für Ihr weiteres Tun.

*Für den Caritaskreis
Unterbach und Unterfeldhaus
Ursula Witsch*



**IHR PARTNER FÜR ALLE
IMMOBILIENANGELEGENHEITEN**



Schlüterstraße 1 | 40699 Erkrath
www.zielke-immo.de
Tel. 0211 - 92 41 23 23



Neues aus Cesselesse

Aktuelle Informationen aus unserer Partnergemeinde Notre Dame de la Victoire in Haiti

„Das war ein ganz spezielles Schuljahr, dank der Hilfe Gottes haben wir es geschafft!“, schrieb die Kommunikationsbeauftragte und Architektin Micheline Blass-Baptiste im Oktober 2020.

für HAITI Freundeskreis

Das vergangene Schuljahr wurde wegen Corona schon am 16. Oktober beendet. Die Kinder kamen noch zwecks Wiederholung des Unterrichtsstoffes und wegen der Vorbereitung des Jahresabschlussfestes, das am 31. Oktober gefeiert

werden sollte, in den Kindergarten bzw. die Schule. Das Abschlussfest ausfallen lassen – nein, nein! Die Eltern oder Micheline nähten Kleider und organisierten Essen, Getränke und Musik. All diese Dinge gehörten dazu, wie zu jedem Fest!

Am 7. Januar, dem Tag nach dem Dreikönigsfest, wurden die Türen für Kindergarten und Schule wieder geöffnet. Zunächst funktionierten der Kindergarten und die Grundschule wunderbar. Micheline schrieb am 2. Februar:

„Wir hatten auch keinen Grund, uns über Corona zu beklagen, weil wir alle notwendigen Hygiene- und Abstandsvorgaben beachten konnten, um die Kinder und das Personal zu schützen.“



Alle sind chic beim Jahresabschlussfest

Das funktionierte prima ... allerdings nur bis zum 29. Januar 2021. Dann gab es erneut eine Störung, und seit Dienstag, dem 1. Februar 2021, sind die Kinder wieder zu Hause. Es kündigen sich politische Probleme an, und auf Grund eines Streikaufrufes bleiben die Schulen zunächst für 7 Tage geschlossen. Wir wissen nicht, ob wir danach den Schulbetrieb wieder aufnehmen können."

Bei Redaktionsschluss stand die weitere Entwicklung noch nicht fest. Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe.



Cäcilie Meves



Leckereien beim Abschlussfest



Handhygiene auch in Haiti



Der Segen kam im goldenen Brief

Sternsingeraktion war ein voller Erfolg

In diesem Jahr lief die Sternsingeraktion kontaktlos über einen goldenen Brief, er enthielt den Segen in Form eines Aufklebers, Segensprüche der Könige, und das Lied „Stern über Bethlehem“.

750 Briefe wurden an die angemeldeten Haushalte durch fleißige Helfer in unserer Gemeinde verteilt, weitere 50 gab es in den Pfarrbüros.

Unter bestmöglichen Schutzbedingungen drehten wir mit den Sternsingerkindern Clara, Lara, Leon und Sarah und von der Segensfeier in der Kirche ein kleines Video, beide Videos sind auf unserer Homepage zu sehen.



Sternsinger am Pfarrhaus

Viele Gemeindemitglieder haben die goldenen Umschläge mit einer Spende gefüllt in den Pfarrbüros abgegeben.



Bisher haben wir **16.300 Euro** gesammelt. Das übertrifft sogar das sehr gute Ergebnis aus dem letzten Jahr.

Auch in diesem Jahr sammelten wir wieder für unser Projekt auf Haiti, eines von circa 1400 Projekten des Kindermissionswerkes.

Mit unserer Hilfe ist ein schöner Kindergarten mit angebauter Schule in Cesselesse entstanden.

Damit dieser weitergeführt und ausgebaut werden kann und die Kinder in Cesselesse eine Zukunft haben, können Sie auch jetzt noch gerne spenden.

Bitte nutzen Sie folgendes Konto:

**Katholische Kirchengemeinde
DE21 3015 0200 0002 0555 64
Stichwort: Sternsingen 2021**

Vielen Dank an alle Spender und Verteiler der Briefe, an Clara, Lara, Leon und Sarah, Patrizia Begerok und Regina Inger vom Pfarrbüro, Alfons Melles und Gertrud Vaassen vom Kirchenvorstand (für die Verwaltung der Spenden).

*Für die Sternsinger
Holger Wirtz,
Jugendreferent*





Sternsinger

Hausegen zum neuen Jahr ist ein Zeugnis des Glaubens

Am Dreikönigstag, dem 6. Januar, werden traditionell Häuser und Höfe gesegnet. Die Menschen stellen ihr Hab und Gut unter Gottes Schutz und hoffen auf ein gutes, neues Jahr. Im Besuch der Sternsinger in den Wohnungen hat sich der Brauch der Hausesegnungen zum neuen Jahr erhalten.

Die Sternsinger schreiben mit gesegneter Kreide über die Türen einen Segenspruch:

20*C+M+B+21. "Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus".

Es geht aber auch um einen uralten Namensseggen. Caspar, Melchior und Balthasar sind die traditionellen Namen der Sterndeuter.



Mit der Kreideschrift über der Eingangstür bekennen wir auch unseren Glauben. Der Segenswunsch für jeden, der das Haus betritt, soll darin erinnern, die Liebe Gottes immer wieder zu leben.

A.H.



Feel the Spirit

Start des Firmkurses 2021 erst nach den Sommerferien

Da die lebendige Gemeinschaft mit anderen Jugendlichen, jegliche thematische Auseinandersetzung sowie die persönliche Begegnung mit Gott auf virtuellem Wege nur äußerst schwierig gelingen können, hat unser Katechetenteam entschieden, mit dem Firmkurs 2021 nicht im Januar/Februar per Zoom zu beginnen, sondern bis nach den Sommerferien abzuwarten. Sollten größere Treffen dann wieder mög-

lich sein, würde es nach einem gemeinsamen Wochenende (27.-29. August) „live“ vor Ort weitergehen. Für die Firmspendung plant Weihbischof Dr. Dominikus Schwaderlapp in diesem Fall einen Termin in der Fastenzeit 2022. Alles bleibt jedoch unter Vorbehalt. Die Firmlinge des aktuellen Jahrgangs werden darüber in einem Anschreiben von Pastoralreferent Martin Grote informiert.

Taufen



Durch die Taufe in die Kirche aufgenommen wurden

In der Online-Version leider keine Namen!

Willkommen in unserer Gemeinde!

Hochzeiten



Das Sakrament der Ehe spendeten sich

in den Wintermonaten keine Paare

Impressum:

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Erkrath/Unterbach,
pgr@katholisch-erkrath-unterbach.de

Verantwortliche

Redakteurin: Angelika Haite

Redaktion Stephan Erkelenz (Layout), Martin Grote, Regina Inger, Hildegard Jost-Berns, Dietrich Scheppan, Boban Thomas

Erscheinungsweise: alle drei Monate

GKZ: 702 / 207 Auflage: 6.300

Bildnachweis: Pixabay gemeinfrei, Pfarrbriefservice (PFS) und privat/Gemeinde oder Nennung am Bild.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Druck: Gemeindebriefdruckerei,
Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen

Redaktionsschluss für die Ausgabe Juni/Juli/August 2021 ist der 02. Mai 2021. Abgabe der Beiträge an die Pfarrbüros oder per Mail an pr@katholisch-erkrath-unterbach.de

Anzeigenpreise erhalten Sie über die Redaktion!

„Gemeinde leben“ gibt es auch online als PDF-Datei!

Persönliche Daten können Sie online allerdings nicht sehen.

www.kk-eu.de

www.kk-eu.de

Pfarrbüro Erkrath

Kirchstraße 7
40699 Erkrath

Sekretariat Patrizia Begerok, Regina Inger
Telefon 0211-24 31 34
Fax 0211-92 42 38 2
Mail buero@kk-eu.de

Öffnungszeiten

| | | |
|------------------|---------------------------------------|------------------|
| Dienstag | Donnerstag | Freitag |
| 9:00 – 12:00 Uhr | 9:00 – 12:00 Uhr 15:00 – 18:00 Uhr | 9:00 – 12:00 Uhr |

Pfarrbüro Unterbach

Wittenbruchplatz 24
40627 Düsseldorf

Sekretariat Patrizia Begerok
Telefon 0211-20 10 06 Fax 0211-20 35 45
Mail buero@kk-eu.de

Öffnungszeiten

| | |
|------------------|-------------------|
| Montag | Mittwoch |
| 9:00 – 13:00 Uhr | 14:00 – 18:00 Uhr |

Seelsorger und hauptamtliche Ansprechpartner:

- **Pfarrer Günter Ernst** Termine nach Vereinbarung
Tel.: 0211-41 14 42
- **Pfarrvikar Suitbert Junior** Dienstags von 17:00 bis 18:00 Uhr
Tel.: 0211-92 53 140 Gerresheimer Landstr. 95, Unterbach
- **Pastoralreferent Martin Grote** Termine nach Vereinbarung
Tel.: 0211-59 86 90 55 mgrote@kk-eu.de
- **Diakon Martin Groß** Termine nach Vereinbarung
Tel.: 0221-1642-3910 martin.gross@erzbistum-koeln.de
- **Engagementförderin Stefanie Perkuhn** Termine nach Vereinbarung
Tel.: 0170-59 32 337 sperkuhn@kk-eu.de
- **Jugendreferent Holger Wirtz** Termine nach Vereinbarung
Jugendbüro: 0211-99 48 96 33 hwirtz@kk-eu.de

Bankverbindung: IBAN DE21 3015 0200 0002 0555 64



Katholische
Kirchengemeinde
St. Johannes der Täufer
und Mariä Himmelfahrt